

## Bermischte Anzeigen.

## Warnung und Bitte.

[25686.]

Herr Buchhändler Röttsche in Leipzig hat laut Börsenbl. die 13. u. 14. Lieferung von Mühlfeld, 1848—1868, 2. Auflage ausgegeben. Die zweite Auflage genannten Werkes ist aber nur bis Band II. Bogen 10. (Hälfte der 13. Fg.) von mir bearbeitet worden. Nachdem Herr Röttsche eine Ende Juni d. J. fällige Zahlung, zu deren Leistung er sich schriftlich verpflichtet hatte, unter groben Vorwänden verweigert hat, machte ich die Lieferung weiteren Manuscripts zur 2. Auflage von der Zusicherung pünktlicher Erfüllung seiner Verpflichtungen abhängig. Mein Werk ist weder Herrn Röttsche's Eigenthum, noch besteht zwischen uns ein Contract. Trotzdem besitz Herr Röttsche die Dreistigkeit, weitere Lieferungen meines Werkes, ich weiß nicht in welcher Form, auszugeben. Ich habe gegen diese Handlungsweise durch meinen Rechtsanwalt die gesetzlichen Schritte thun lassen, warne und bitte aber die Herren Sortimenter, das unerhörte Verfahren des Herrn Röttsche nicht zu unterstützen, sondern die von ihm unter meinem Namen erpedirte 2. Auflage genannten Werkes von Lieferung 13. an zurückzuweisen, da er sie und das Publicum, welches auf meine Arbeit abonnierte, absichtlich damit täuscht. Ich darf wohl von jedem ehrenhaften Manne Erfüllung meiner Bitte hoffen, wie ich versuchen werde, sobald als möglich eine legale Fortsetzung der 2. Auflage meines Werkes zu schaffen. Zwischen Herrn Röttsche und mir mag das Gesetz entscheiden. Sollte er sein mir gegebenes Zahlungsversprechen auch öffentlich in Abrede stellen, so werde ich dasselbe gehörig beglaubigt, hier veröffentlichen.

Dr. Julius Mühlfeld.

## Bur Abwehr.

Audiatur et altera pars.

[25687.]

In Betreff der Zahlung der fraglichen 150 Thlr. handelt es sich keineswegs um die Erfüllung einer „schriftlichen Verpflichtung“, sondern einfach um einen Act der Generosität, von dessen Realisirung indessen unter den gegenwärtigen, das Verlagsgeschäft lähmenden Zeitverhältnissen Abstand genommen werden muß.

Wir hatten nämlich die uns von Herrn Dr. Jul. Mühlfeld zum Verlag angebotene Weltgeschichte laut Besprechung vom 3. Decbr. 1868 lediglich unter der Bedingung übernommen, daß wir ihm für die 1. Auflage bei mindestens 3000 Gr. durchschnittlicher Continuation 7  $\frac{1}{2}$  pro Bogen bezahlen wollten. Obwohl die Conferenz in dieser Angelegenheit einige Stunden währte, und die Details eingehend besprochen wurden, schrieb uns doch der Autor unterm 9. Decbr. 1868, daß er sich keine Notiz gemacht habe, und bat zugleich, ihm in unserem nächsten Briefe mitzutheilen, wie die verschiedenen Stadien — 7, 10 und 15 Thlr. hinsichtlich seines Honorars zu fixiren seien, indem dasselbe selbstverständlich mit der Vermehrung der Auflage steigen sollte. Wir kamen seiner Bitte denn auch bereits am 14. Decbr. 1868 nach.

Eine weitere Verhandlung, resp. ein Contractabschluß hat zwischen uns nicht stattgefunden, und bleibt es sonach Herrn Dr. Mühlfeld unbenommen, auf den Rest der 1. Auflage Ansprüche zu erheben und deren Auslieferung zu beantragen, sobald er nur die baaren Auslagen

und die Lagerkosten dafür im Betrage von circa 1500 Thlr. restituirt hat. Sollte er dies nicht thun, dann müssen wir sogar deshalb Regress an ihn nehmen.

Weil jedoch der Druck der 1. Auflage der Weltgeschichte wegen der überaus spärlich eingehenden Manuscriptsendungen des bereits im Frühjahr 1869 als interimistischer Redacteur des „Anzeigers“ nach Frankfurt a/M. übergesiedelten Autors Hals über Kopf gehen mußte, um das rechtzeitige Erscheinen der Lieferungen nicht zu beeinträchtigen, blieb in Ansehung der Correctheit und Sauberkeit manches zu wünschen übrig — ja wir geriethen sogar infolge der Nonchalance des Autors mit dem Drucker in erhebliche Conflicte, weil sein Personal auf diese Weise bald zu wenig, bald zu viel zu thun hatte — und entschlossen wir uns sonach zu einer 2. Auflage, bei welcher die Fehler der 1. vermieden und vor allem Herr Dr. Mühlfeld pünktlicher Manuscript als bisher liefern sollte, zumal es sich in der Hauptsache eben nur um eine Revision des fertigen Werkes handelte, die natürlich jeder einigermaßen gewandte Autor ebenfalls bewerkstelligen konnte.

Wir hofften mit der neuen „vermehrten und verbesserten“ Auflage wenigstens ein Geschäft zu machen und versprachen dem Autor daher Anfang Juli auf die 1. Auflage 150 Thlr. Honorar nachzuzahlen, als ob 3000 Exemplare abgesetzt worden seien, oder mit anderen Worten ebenso generös zu handeln, wie wir dies bezüglich seines Romanes „Freie Bahn“ gethan haben, den er uns anfänglich zu 4 Thlr. pr. Druckbogen oder circa 120 Thlr. überlassen wollte, während wir ihm später auf seine Reclamationen 150 Thlr. zahlten und schließlich nicht einmal auf die Honorarkosten kamen. Da aber die Kriegsverhältnisse auf den Absatz der 2. Auflage nachtheilig influirten, konnte natürlich von „Generositäten“ unsererseits keine Rede mehr sein, und müssen wir sonach nicht allein die Zahlung der 150 Thlr. verweigern, sondern auch auf Abnahme des Restes der 1. Auflage dringen.

Trotzdem wir nun die 2. Auflage auf eigenes Risiko übernahmen, boten wir dem Autor für die stilistischen Verbesserungen, Ergänzungen u. s. w. dennoch eine angemessene Summe. Von einem Nachdruck zu reden, nachdem seinerseits die Manuscriptsendungen unrechtmäßiger Ansprüche halber sistirt sind, ist also geradezu ein Nonsens.

Dagegen zwingt uns die Handlungsweise des Gegners, eine Privatstreitigkeit ins Börsenblatt zu verschleppen, das unsers Erachtens ganz anderen Interessen zu dienen hat, zur Veröffentlichung einiger Citate aus seinen Briefen, die ihn als

## Kraakeeler und Bramarbas

Charakterisiren, vor dem sich unsere Herren Collegen sehr zu hüten haben.

So beginnt z. B. der Brief vom 8. October 1868:

„Geehrter Herr!

„Soeben macht mir mein Verleger Carl Minde die erfreuliche Mittheilung, daß er mich unter dem wichtigsten Vorwande um 250 Thlr. Honorar betrügen will. Ich fürchte dabei mein Recht beim Gesetze suchen zu müssen.“

Später erhielten wir wirklich einige Accepte zum Incasso, die Herr Minde mit der Bemerkung zurückwies, daß er die Beträge nicht schulde.

Ferner heißt es in dem auf die „Weltgeschichte“ bezugnehmenden Schreiben vom 30. October 1868 unter andern:

„Ich würde mich außerordentlich freuen, mit Ihnen in eine recht große Verbindung (sic) zu kommen, und meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß dieselbe eher aus der Volksgeschichte (??)

denn aus der Belletristik entspringt. Mit dem von mir beabsichtigten Werke wäre nicht nur Deutschland, sondern auch Nord-Amerika zu erobern.“

Wem fielen bei dieser kolossalen Prahlerei nicht der bekannte Ausspruch des Horaz ein:

Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

Doch sapienti sat, es kann nicht die Aufgabe der Leipziger Verleger sein, sich mit ränkefüchtigen Autoren im Börsenblatte herumzustreiten, so lehrreich die Erörterung derartiger Streitigkeiten auch für manchen Collegen sein dürfte.

Wir haben vielmehr schon den Rechtsweg gegen Herrn Dr. Mühlfeld eingeschlagen und verzichten hiermit ausdrücklich auf jede weitere Opposition in diesem Blatt.

Leipzig, den 10. September 1870.

C. F. A. T. Röttsche.

## Mein großes Lager

[25688.] guter Photographien, à 100 Stück 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  baar (Duzend 9 S $\frac{1}{2}$ ), empfehle Ihnen hiermit bei Bedarf angelegentlichst. Seit Herausgabe meines Verzeichnisses, welches in Ihren Händen, ist dasselbe ergänzt unter anderen durch: Trochu, Balisao, Favre, Rochefort, v. d. Tann, Hartmann, Stephan, Fabrice, Prankh, Herzog von Joinville, Graf von Paris, Doering, Treslow, Wittig, Berdy, † Francois, Stosch, Admiral Bouet-Villaumez, Garnier-Pagès etc.

Alle Aufträge werden möglichst umgehend erledigt. Ihren Bestellungen auf directe Sendungen wollen Sie gefälligst den Betrag beifügen, oder Postvorschußentnahme gestatten. Auf directe Sendungen, mit Nachnahme in Leipzig, kann ich mich jetzt nicht mehr einlassen, da diese Manipulation zu zeitraubend ist.

Verzeichnisse stehen zu Diensten.

Berlin, 11. September 1870.

Siegfried Cronbach.

## Bilderbogen vom Kriegsschauplatz

pro Ries colorirt 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , Buch 7  $\frac{1}{2}$  S $\frac{1}{2}$ .

[25689.]

Erschienen sind:

Schlacht bei Wörth, Schlacht bei Mars-La-tour, Schlacht bei Saarbrücken, Schlacht bei Rezonville, Gefecht bei Weissenburg, Schlacht bei Sedan, Beschiesung von Straßburg.

Berlin, den 11. September 1870.

Siegfried Cronbach.

[25690.] Da bereits in den nächsten Tagen unsere Heere vor Paris stehen werden und der Bedarf nach einem Plan der Stadt bei Nennung ihrer Umgebungen, bei Kämpfen und bei Einnahmen ihrer Forts plötzlich ein sehr bedeutender werden wird, so liegt es unzweifelhaft im Interesse der Herren Sortimenter, einen solchen zur rechten Zeit auf Lager zu haben. Wir liefern ihn zu denselben aussergewöhnlichen Bedingungen wie unsere Specialkarte vom Kriegsschauplatze, die diesen Plan trägt, und fügen ihn ausserdem unserer Karte von Frankreich Imp.-F. gratis bei.

Weimar.

Geographisches Institut.

(Siehe Wahlzettel.)